

„Nicht um das persönliche Schicksal handelnder Menschen dreht sich diese Geschichte: der eigentliche Held des Buches ist ein kleiner Bauernhof in Niederbayern. Indem seine Besitzer mit unerschütterlicher Tapferkeit um ihre Scholle kämpfen, kämpft im Grunde diese Scholle selbst, kämpft die heimatlliche Erde, die gleichsam in ihnen Person, Schicksal und Wille geworden ist. Scholle und Erde aber in ihrer Fruchtbarkeit und Unbesiegbarkheit finden in diesem Buch ihr stärkstes Symbol im Sein und Wesen der Frau. . . . Einem kleinen geruh-samen Teich gleich, der die Blitze eines fernen Gewitters widerspiegelt, fängt die stille Epik dieses Buches die gewaltigen Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit auf; es fängt sie auf in den denkbar anspruchs-losesten Begebenheiten! Dieses Buch enthält keine falschen Töne. Es kennt keine Idealisierungen und Sentimen-talisierungen der bäuerlichen Welt, es kennt aber auch keinen kraftmeierisch verkrampften Realismus, der ebenso weit wie jene, von der Wirklichkeit des Bauern entfernt bleibt, — es ist schlicht, wie die Erde selbst. Nichts wird verschwiegen und nichts wird übersteigert.“

Gertrud von le Fort

„Aus jeder Zeile des Romans, aus der Schilderung der Landschaft, des Lebens und Treibens und der Eigenpersönlichkeit der Bauern spürt man, daß die Dichterin, jeder Konjunkturhascheret abhold, die Menschen, die die heimische Scholle bebauen, wirklich liebt und sich mit ihnen innerlich verbunden fühlt. Starkes frauliches Empfinden läßt sie für das Seelenleben der schlichten Heldin des Romans ein besonders tiefes Verständnis fühlen und befähigt sie, da es mit meisterlicher Behandlung der Sprache gepaart ist, das Hohe Lied der deut-schen Bäuerin zu schreiben. —“

Dr. Ludwig Nocker

„In einfachen und klaren Strichen ersteht ein langes, schweres Bauernleben, bestimmt durch die heilige Ver-pflichtung zum Dienst an der Scholle, einer Verpflichtung, der sich alles andere unterordnen muß. Hart ist das Gesetz der Erde, hart werden die Menschen, die für die Erde leben. Wie aber die Erde sich erfüllt im ewigen Wechsel der Zeit, allen Rückschlägen und Widerständen zum Trotz, und ruht im eigenen Gesetz, so er-füllt sich das Leben der Ortlbäuerin nach einer ihr innewohnenden, heimlichen Gesetzlichkeit. Und ist — trotz allem — reich gewesen und voll Gnade und von einem hellen Glanz der erfüllten Pflicht umhüllt.“

Dr. Helmut Gumbel

„Ohne auf den Inhalt näher einzugehen, kann ich Ihnen mit gutem Gewissen bestätigen, daß es sich um ein wahrhaft volkstümliches, zur Nachahmung anspornendes deutsches Buch handelt, welches uns Menschen schildert, die den vorbildlichen Charakter echten christlichen Bauerntums verkörpern.“

Eine große Münchener Buchhandlung nach Einsichtnahme in die Korrekturfahnen

Wir versprechen uns von diesem Buch sehr viel. Alle Voraussetzungen für einen be-deutenden Erfolg sind gegeben. Das Thema ist zeitgemäß wie nur irgend eines und in einer Art durchgeführt, die das Werk hoch über die Erzeugnisse konjunkturgewandter Eintagsschreiberei stellt. Die Sprache ist zwar herb, jedoch so gut wie frei von nicht überall verständlichem Dialekt.

Ein zugkräftiger mehrfarbiger Umschlag in Offsetdruck erregt die Aufmerksamkeit, ein sehr gangbarer Ladenpreis erleichtert den Kaufentschluß.

Werbemittel: Mehrfarbiger Prospekt mit Original-Umschlagzeichnung.

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet / München